

Ersteinstufige
 achtmalige mit Besuchen
 der Semi- und Realschule.

Zeugnispreis
 monatl. 60 Pf. (incl. 10 Pf. Haus-
 mark) bis zum Jahresende
 1.00 Mark ohne Besichtigg.

„Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage),
 monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
 Herr 44/44, Bernburgerstr. 200
 Aprilhunde: wöchentlich von
 2-1 Uhr mittags.



Anzeigenblätter
 befreit für die 6 gelbsteuerten
 Anzeigenblätter ab deren Raum
 30 Pf., für ansonstige An-
 zeigen 25 Pf., Anzeigen unter
 100 Zeilen für 20 Pf.

Anzeigen
 für die 6 gelbe Nummer
 müssen spätestens bis 10
 Uhr in der Geschäftsstelle
 aufgegeben sein.

Hauptgeschäftsstelle:
 Herr 44/44, Bernburgerstr. 107
 Geschäftsstelle: wöchentlich von
 7 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Kriegsteilnehmer-Versorgung.

Die Subkommission des Reichstages trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um die Anträge zu beraten, die auf die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind. Die Subkommission hat sich mit den Anträgen beschäftigt, die auf die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind. Die Subkommission hat sich mit den Anträgen beschäftigt, die auf die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind.

Abg. Meyer-Dersford (natl.) empfiehlt die Festlegung der Grundzüge für das Gesetz. Bei Rentenfestsetzung müsse man unbedingt das Arbeitsentkommen des Verletzten berücksichtigen. Abg. Graf v. Helldorf hebt hervor, daß man trotz der großen Kosten den Versuch des Zurückhaltens versuchen müsse. Die Aufbringung der Mittel werde schwer werden, die Schwierigkeiten seien aber zu überwinden. Der Reichstag habe außerdem bereits beschlossen, die Vorlegung eines Gesetzes zu verlangen, nach welchem die Hinterbliebenen nach dem letzten Arbeitsentkommen zu benehmen sei.

Tagesbericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. April, vorm. (W. T. S.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein nächster feindlicher Vorstoß bei Vaux an der Scheiter. Nordwestlich von Verdun brachen die Franzosen gestern Abends mit stark gebulter Macht und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung. Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Metzger-Margréville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Metzger-Margréville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. Am 13. April brach der Angriff bereits von unserer Stellung zusammen. Zwischen Combrés und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Am 14. April wurde ein erfolgloser feindlicher Sperrangriff durch drei feindliche Angriffe zurückgeworfen. Ein Angriff bei der Straße Giesch - Flixen scheiterte westlich dieser Straße und führte tödlich darüber zu Kampfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Am Fricterwalde fanden keine Kämpfe statt. In den Vogesen misglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneepferichkopf südlichlich von Neureux. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten ist unverändert.

Die österreichische Heeresleitung meldet:

Wien, 13. April. Die seit angefangen 20. März anbauende russische Offensive in den Karpaten ist an der ganzen Front zum Stehen gekommen. Als in den ererbten Kämpfen während der Ertage der von Gueser mit starken Verlusten durchbrach im Laborz und Dobow-Tale gescheitert war, versuchte der Feind im Waldgebirge bei der 12. und 13. Klasse erneut vorzudringen. Auch hier wurden in den letzten Tagen alle Angriffe der Russen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht

Paris, 13. April. In Entrees unternahm die Deutschen in der Nacht vom 11. auf den 12. April nach ziemlich lebhaftem Widerstand und Infanterieverlust um 4 1/2 morgens einen Gegenangriff, wurden aber zurückgeworfen. Im Wald von St. Mihiel und im Gebiete von St. Mihiel heftige Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte. Im Fricterwald wurde am 11. April gegen 11 Uhr abends ein Angriffswort des Feindes im nordwestlichen Teile des Metzger-Margréville mit Leichtigkeit zum Abschlag gebracht. Am 12. April vertreiben wir im Laufe des Tages die Deutschen aus einem Schützenartenbüsch einer vorher eroberten Höhe, in der der Feind den Deutschen gegenwärtig zu behaupten. In den Vogesen fanden Kämpfe und Kämpfe mit Bomben und Handgranaten von Schützenarten zu Schützenarten statt. Zwischen der Maas und der Mosel war der Tag verhältnismäßig ruhig. Wir gelangten an verschiedenen Stellen bis zu den Tranchenstellungen der feindlichen Verteidigungsstellung.

Frankenische und englische Erfolgsergebnisse.

London, 13. April. (W. T. S.) In einem Artikel der Times wird der Wert der Schiffe, die von dem deutschen U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm versenkt wurden, auf rund 185.000 Pfund Sterling geschätzt. Demnach ist der U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm ein Schaden von 2.311.000 Pfund Sterling, die Kaiserliche einen solchen von 1.082.000 Pfund Sterling verurteilt hat. Der U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm kommt mit einer Schadentilgung von 85.000 Pfund Sterling an die vier Schiffe. Die Kaiserliche hat die Hälfte der Schadentilgung mit 27.000 Pfund Sterling, die Kaiserliche der Dresden mit ebenfalls 27.000 Pfund Sterling. Die Kaiserliche stellt die Hälfte der Schadentilgung mit 27.000 Pfund Sterling ein. Die Kaiserliche der Dresden mit ebenfalls 27.000 Pfund Sterling ein. Die Kaiserliche stellt die Hälfte der Schadentilgung mit 27.000 Pfund Sterling ein. Die Kaiserliche der Dresden mit ebenfalls 27.000 Pfund Sterling ein.

Vom Seekriege.

Vom U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm. Der Londoner Daily Telegraph meldet aus New York: Der Kapitän des deutschen U-Boot-Kommandos Kronprinz Wilhelm hat erklärt, daß er keine Kanonen gehabt habe, als er am 3. August New York verließ. Er habe die Kanonen von dem englischen Dampfer Corcoran genommen, den er auf dem Meer bei der Küste von New York erbeutete. Infolge des Mangels an Lebensmitteln habe die Besatzung im Dezember fast nur von Reis gelebt, der während der Reise durch den Ozean verschifft worden sei. Daraus sei an Bord der U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm ausgebrochen, namentlich unter den Offizieren. Wie verlautet, wird der Kronprinz Wilhelm die Behörden um die Erlaubnis erlöhen, die nötigen Reparaturen auszuführen und Vorräte einzunehmen. Man nimmt an, daß das Schiff schließlich interniert werden wird. Am ganzen Welt wird der Dampfer die Verurteilung von 13 britischen und französischen Dampfschiffen zugestanden. London, 13. April. Bei dem Angriff auf den Banfazer sind keine Menschenleben verloren gegangen. Etwa 100 Insassen des Dampfers sind in Sicherheit gelandet worden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob der Banfazer auf eine Mine gelaufen ist, torpediert wurde oder eine Explosion an Bord des Schiffes selbst das Unglück verursacht hat. Die Times meldet: Der Dampfer der Londoner South-Western-Compagny, der am 12. April von Banfazer nach London unterwegs war, wurde von dem U-Boot-Kommando Kronprinz Wilhelm versenkt. Der Dampfer hatte 100 Insassen an Bord, darunter der Kapitän. Der Dampfer hatte Reis und Gemüse als Nahrung. London, 13. April. Der Fischdampfer Strabala aus Völs erhielt von der Admiralität einen Preis von 120 Pfund Sterling (2400 Mark) für die Verbringung des deutschen U-Boot-Kommandos U 12.

Außerdem fand ein sozialdemokratischer Antrag zur Beratung. Der Herr Reichstagspräsident zu erlöhen, alsbald die erforderlichen Anordnungen zu treffen, wonach: 1. die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind. Die Subkommission hat sich mit den Anträgen beschäftigt, die auf die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind. Die Subkommission hat sich mit den Anträgen beschäftigt, die auf die Befreiung der Verdienstlosen von der Front zurückzuführen sind.

Abg. Erberger, der die Anträge des Zentrums beibringt, weist darauf hin, daß es eine Ehrerblick des Reiches sei, für eine möglichst gute Versorgung der imwalden Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern zu sorgen. Man müsse den Verdienstlosen, soweit es irgend möglich sei, die Gesundheit wiedergeben. Es müsse auch die Frage aufgeworfen werden, wie es mit den Anstellungen der Verdienstlosen werden solle, die bereits zu Hunderttausenden an Verletzte hinausgeworfen seien. Daß die Inhaber dieser Anstellungsscheine in der künftigen Verwaltung zum größten Teil unterkommen können, könne als ausgeschlossen gelten. Aufgabe der Subkommission sei es, einen Teil dieser Inhaber aufzunehmen. Es sei weiter zu erörtern, den Witwen zum Teil an Stelle einer Pension lieber eine Erbschaft zu schaffen. Vielleicht in der Form, daß man Witwen, so es anständig erweise, Postanweisungen übertrage. Eine solche Regelung der Rentenfestsetzung sei unbedingt erforderlich. Schatzsekretär Dr. Helfferich tritt den Ausführungen Erbergers im wesentlichen bei und legt besonderen Wert darauf, daß die Verdienstlosen wirtschaftlich ruhiger gemacht werden können. Zu diesem Zwecke sei bereits ein Zentral-Arbeitsnachweis für Verdienstlose eingerichtet worden. Abg. v. Helldorf (Soz.) Die Regierung habe die Pflicht, alles zu tun, um den Verdienstlosen die Möglichkeit des Erwerbs zu schaffen. Das sei besser als Renten, die ja doch in den meisten Fällen nicht als zukunftsbezogen betrachtet werden müssen. Das beste Heilmittel für eine unabweisbare Notwendigkeit. Bei der Unterbringung der Verdienstlosen werde man zweifellos auf große Schwierigkeiten stoßen. Zu den Beratungen hierüber solle man auch die Gewerkschaften hinzuziehen. Die Subkommission der Gewerkschaften habe bereits Vorschläge gemacht, von der Regierung aber seit Februar keine Antwort erhalten. In vielen Bezirken des Reiches seien bereits Organisationen zur Unterbringung Verletzter geschaffen worden. Die Regierung sei aber verpflichtet, sich allgemeine Grundzüge über die Arbeitsvermittlung auszusprechen und dabei auch den Rat der Gewerkschaften anzuhören. Neben der Fürsorge für die Kriegsteilnehmer seien auch die Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen; denn auf keinen Fall dürften die Kriegsteilnehmer etwa zu Lohnrückerstattung verwendet werden. Dringend notwendig sei es, daß so rasch als möglich eine Entscheidung darüber herbeigeführt werde, die Rechte nach dem Arbeitsentkommen abzurufen. Darneben müsse eine Regelung des Rechtswesens geschaffen werden. Die jetzt vorhandenen Gesetze enthalten nichts darüber, wie der Rentenbesitzer beschaffen sein muß. Mindestens müsse in dem Bescheid der Grad der Erwerbsfähigkeit mit angegeben werden. Die Beschwärde gegen einen Rentenbescheid sei die zum Ministerium zulässig, dann erst könne der sehr teure und langwierige Weg der Klage beim Reichsgericht beschritten werden. Die Gewerkschaften seien auch an der Befreiung der Militärbesoldungen gebunden, sie könnten nur die Höhe der Renten, nicht aber den Grad der Erwerbsfähigkeit nachprüfen. Hier müsse so rasch als möglich Wandel geschaffen werden. Abg. v. Helldorf (Soz.) bespricht die Wichtigkeit des Selbstversorgens, verlangt die Einführung des Spannselbversorgens und tritt für die Errichtung des Reichsvereins ein. Generalmajor v. Langemann äußert die Versicherung, daß bei Rentenfragen rasch und gleichmäßig verfahren werde. Die Entscheidung liege bei dem Reichstag, das aus Offizieren und Heerleuten bestehe. Ministerdirektor Casper betont, daß die Gewerkschaften an alle Fälle gebunden werden sollen. Die Gewerkschaften seien an der Befreiung der Arbeiterorganisationen großen Wert, nicht minder aber sollen auch die Organisationen der Arbeiterbewegung gehört werden.

Englische Besetzung. Die angeforderte große Rekrutierungs-
verbundung in London hat am Sonntag mit 90 Werbema-
nungen und Demonstrationen begonnen, die mit
öffentlichen Aufzügen verbunden waren. Die Veranstaltungen
werden täglich fortgesetzt. — Lord Strickland hat dem franzö-
sischen Hauptquartier einen mehrbändigen Bericht abgeleitet,
den eine große Bedeutung beigemessen wird.

Kanada soll helfen. Die Times meldet aus Ottawa: Premier-
minister Borden hat im Hinblick auf Kanada 100 000
Mann unter den Waffen habe und vom Staatsamt um Ent-
sendung eines zweiten Expeditionskorps ersucht wor-
den sei.

Die Russenherrschaft in Memel.

Nach amtlicher Feststellung, die dem Memeler Dampfboot
zur Verfügung gestellt wurde, beträgt die Zahl der durch Feuer
gegriffenen Gebäude im Kreise Memel 267. Verschleppt nach
Rostock wurden 485 Personen, darunter 180 Frauen und 100
Kinder. Verwundet wurden 13 Personen, getötet 63 und ge-
schändet, soweit bekannt, 14. Verbrannt oder weggeschleppt
sind 600 Pferde, 500 Schafe, 1800 Stück Vieh, 600 Schweine. An
Getreide ist geräutert und vermischt 3900 Zentner Roggen, 600
Zentner Hafer, 1200 Zentner Gerste und 5500 Zentner Kleber.
In ganz Litauen sind rund 19 000 Wohnhäuser zerstört
und etwa 30 000 Wohnungseinrichtungen neu zu beschaffen.

Gute Gefangenenbehandlung in Sibirien.

Der Korrespondent der Londoner Morning Post ist im Be-
sitz von Nachrichten, wonach die russischen und österreichisch-
ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien gut behandelt wer-
den. Sie sind nicht in Internierungslagern, sondern in
Lagerhäusern einquartiert. Die russische Regierung
zahlt die Verpflegungsgelder. Die Sibirier beschäftigen die
Kriegsgefangenen mit Feldarbeiten, wofür diese die orts-
üblichen Löhne erhalten. Die Offiziere werden fast frei bezeugt
und haben weiter nichts zu tun, als ihre Leute zu beaufsich-
tigen.

Im die Dardanellen.

Konstantinopel, 15. April. Das große Hauptquartier
gibt bekannt: Einige feindliche U-Bootschiffe haben
gestern eine halbe Stunde lang ohne Erfolg am Ausgang der
Dardanellen unternommen. Die Besatzung der Meer-
gefahrgefahrten Boote ist durch unter Feuer wir-
kenden Kanonen abgetrieben und hat sich in Sicherheit
genommen. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat
nichts geändert.

Verbreitung der Dardanellen-Propaganda. Londoner Blätter
melden aus Malta, daß die Booteinheiten zur Fortierung
der Dardanellen mit großer Kraft fortgesetzt werden. — In
Athen wird das Gerücht, daß die Dreierbündnisächte neuer-
dings Schritte bei der griechischen Regierung unternommen
hätten, dementiert.

Kriegserfolge der Bosnienarmee in Marokko. Der
Marokkaner Huzayfa meldet: Die Lage in Marokko treibt zu
einer Katastrophe. Selbst die westlichen Hafenstädte müßten
in den französischen Behörden geräumt werden. Agadir ist
von den Muslimen besetzt. In Mogador sind franzö-
sische Marinesoldaten gelandet worden.

Friedenspropaganda in Rußland.

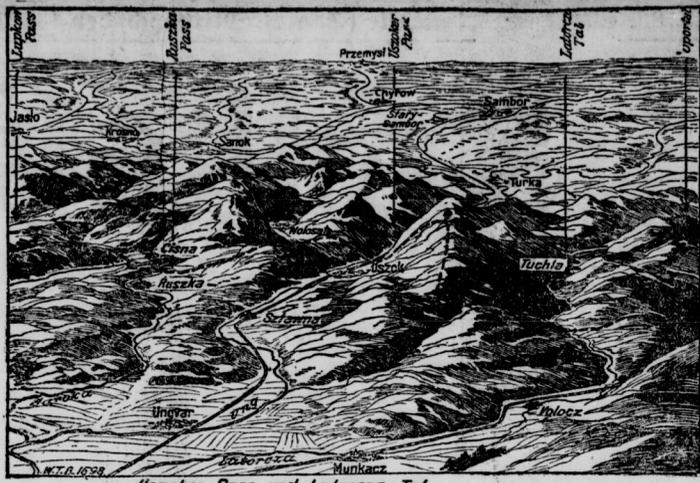
Das Wiener Deutsche Volksblatt meldet indirekt aus Peters-
burg: Die Polizei hat in dem Vorort Kupchino über zwei
Millionen Deutschschriften beschlagnahmt, die zur Ver-
breitung über ganz Rußland bereit lagen und worin für einen
balbigen Friedensschluß eingetreten wird. Es sind
mehrere wichtige Verfassungen erfolgt.

Die Karpathenschlacht.

Das gewaltige Ringen der verbündeten Deutsch-Oesterreicher
mit den Russenherren des Jaren scheint an einem Wendepunkt
angekommen zu sein. Von beiden Seiten wird ein Stillstand
der Operationen mitgeteilt, woraus die österreichische Heeres-
leitung den Schluß zieht, daß die russenhafte russische Offensi-
ve zum Stehen gekommen ist. Der Feind wird, das führende
Mittelmaß folgt zu diesem Ereignis: Die russische Lösung
war, zuerst den Sokolski in der Linie anzugreifen, dann den Stoß
in Herz des Deutschen Reiches zu führen. Dieser Plan
ist nun häufig gescheitert. Der Oberbefehlshaber des
Jaren hat diesmal eine getragene wohnhafte Vertheidigung an
den Karpathen getrieben, aber seinen Scharen stemmte sich
der unerschütterliche Heldennut unserer Truppen entgegen,
nach ins Uebermenschliche gefordert durch das Bewußtsein, daß
der Kampf jetzt mehr denn je um den Ausgang des Jaren
und Zukunft, um Sein oder Nichtsein der ganzen
Monarchie geht.

Inferen Karten der Karpathen sind unheimliche Gebiete
Schiffslastkämpfe. Sie gehen aber nur einen schwachen Begriff
der unermesslichen Schwierigkeiten, die die Soldaten zu über-
winden hatten. — Die bis ins Frühjahr hinein schneebedeckten
höhen Berggebiete schienen sich selbst an die Voraus-
setzung.

Nachdem die Russen im Februar die Bukovina aufgeben mußten,
sammelten sie alle Kraft für den einen entscheidenden An-
lauf gegen den Karpathenwall. Aber erst als der Fall von
Belgrad mit einem Schlage eine immerhin beträchtliche
russische Armee freisetzte, der die Verbündeten nicht in eben-
falls der Zeit ähnlich leicht neue Ströme entgegenstellen konnten,
ging es in der zweiten Hälfte des Jaren den Russen, die Deut-
schen und ihre Verbündeten zunächst in die Verteidigung zu
drängen und nach weiteren zwei Wochen sogar die Aufgabe
einiger Stellungen zu erreichen, die weiter einwärts verlegt
werden mußten. Der russische Heerführer General
Samoilow hat das Gelingen wieder her, so daß in den letzten
Tagen an mehreren Stellen der ausgedehnten Kampffront
wieder bedeutende Erfolge erreicht werden konnten. — Im An-
schluß an die Bukovina-Armee hatten die deutschen Truppen
das Porta besetzt. Dieser Lage eroberten sie westlich davon
bei Radka ein wichtiges, seit Monaten unrichtiges Ver-
teidigungswerk, und vertieften weiterhin bei Solotva ein
westlich unklammerte russische Truppen, von denen einige
Laufen als gefangen gemeldet wurden. — Weiter westlich ist
der Isjafel Pass in österreichisch-ungarischer Hand, doch
scheinen russische Truppen auf kleineren Gebirgsübergängen
ins Tal der Isjafel eingedrungen zu sein.
Gegen Westen schiebt sich dann das Zentrum der Schlacht in
den Karpathen an, der östliche Teil der Front, der durch den
Lupkow Pass besetzt wird. Die Lage in diesem Kampf-
gebiet ist nicht ganz klar, weil die Zersplittertheit des Geländes
hier ihren Höhepunkt erreicht. Doch ist sicher, daß die Russen
selbst nach neben einigen anderen kleinen Angriffen sehr rich-
tig in russischen Besitz ist. Aber das Einzige bedeutende
der Isjafel Pass ist eine Fortsetzung hat auf den Höhen östlich
des Dobrotzalescher in Erfolge geführt, die mindestens
den Vertheidiger der Russen zum Stillstand gebracht haben. —
Im westlichen Teile der Karpathen haben die Russen in der
breiten Senke des Lupkower Passes jetzt gewonnen sehr rich-
tig in russischen Besitz ist. Aber das Einzige bedeutende
der Isjafel Pass ist eine Fortsetzung hat auf den Höhen östlich
des Dobrotzalescher in Erfolge geführt, die mindestens
den Vertheidiger der Russen zum Stillstand gebracht haben. —
Im westlichen Teile der Karpathen haben die Russen in der
breiten Senke des Lupkower Passes jetzt gewonnen sehr rich-
tig in russischen Besitz ist. Aber das Einzige bedeutende
der Isjafel Pass ist eine Fortsetzung hat auf den Höhen östlich
des Dobrotzalescher in Erfolge geführt, die mindestens
den Vertheidiger der Russen zum Stillstand gebracht haben. —

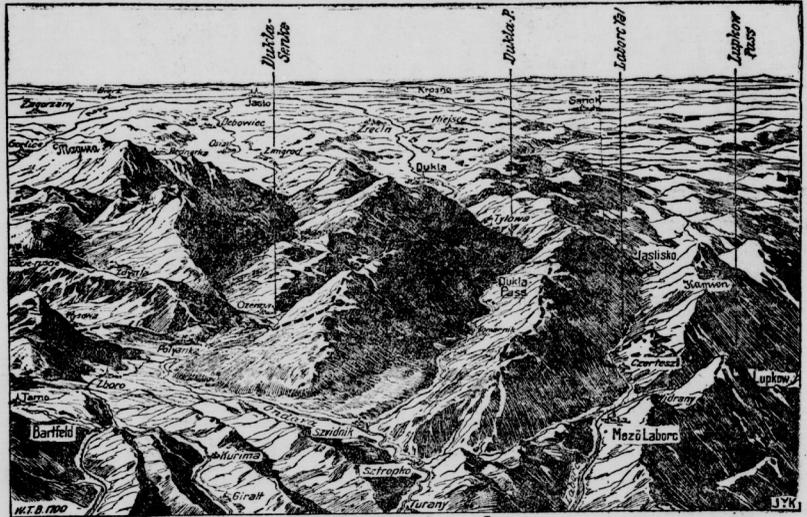


Uzsoker Pass und Latorcaz-Tal.

sonach Oberungarn erscheint, mit immer neuen Kräf-
ten vorrückten, wozu auch hier die Herbeisetzung der Ver-
bündeten zu einer Rückwärtsbewegung. Das nächste
Ziel der russischen Armee, die ungarische Stadt Warfeld,
die als Endpunkt der Eisenbahn strategische Bedeutung hat
und bei den ersten Einfällen in den Karpathen schon vorübergehend
in russischen Händen war, ist jetzt noch im festen Besitze der ver-
bündeten Oesterreich-Ungarn.

Nachdem jetzt der Angriff der Russenmassen am Lupkower
Pass und bei Duka zum Stehen gebracht ist, und auf dem anderen
Kriegel bei Isjafel und Uchla von den Deutsch-Oesterreichern
jogar schon erfolgreiche Gegenstöße ausgeführt sind, kann man
wohl die Annahme der österreichischen Oberleitung, daß die
russische Niederoffensive abgelehrt ist, für berechtigt halten.
Freilich wird von den Russen die Niederlage nicht zugestanden.

Die Russen werden hervorheben, daß sie die Front der
Verbündeten eine Strecke weit zurückgedrängt haben, und sie
werden diesen Erfolg in einem Sieg umdeuten. Und es ist ihnen
je auch wirklich im Laufe der Monate gelungen, die Verbünde-
ten zu zwingen, daß sie sich an einzelnen Stellen der Front um
10 bis 20 Meilen zurückziehen mußten. Aber was
des der Zweck des mit so gewaltigen Mitteln unternommenen
Angriffs, wiegt dieser geringe Erfolg den Verlust unserer Armeen
auf, die er den Russen kostete? Doch heute steht die Front der
Verbündeten fest und sicher, und den Russen gelang es nicht,
den Kampf in das gelobte Land Ungarn hineinzutragen, wie sie
es wollten. Was nicht ihnen der Besitz der paar Karpathen-
berge, wenn sie dafür in drei Monaten noch militärischen Vered-
nungen insoweit eine halbe Million Soldaten opfernden, und
doch den Wall der Gegner nicht durchbrechen konnten.



Die Kämpfe am Duka- und Lupkower Pass.

Verfehlte Kartoffelpolitik.

Man kann der Regierung nicht den Vorwurf ersparen, daß
sie es in der Sicherung des Jars an notwendigen Lebens-
mitteln für das Volk an der nötigen Energie fehlt. Ge-
wissermaßen ist die Beschlagnahme des Getreides viel zu spät, so
daß es der Spekulation möglich war, die Preise zum Schaden
des Volkes ungeheuer in die Höhe zu treiben und Großhändlern
die Produzenten Millionenemium in die Taschen zu leiten
— in der Frage der Sicherstellung des Kartoffelbedarfes hat sie
sich völlig verfehlt.

Gelesen wurde, wie wir mitteilen, amtlich bekanntgeben,
daß der Bundesrat in seiner Sitzung vom Montag Maßnahmen
beschließen habe, die in dieser Richtung wirksam seien. Aber von
der Hauptidee, der Beschlagnahme der Kartoffeln, ist wegen
technischer Schwierigkeiten und wegen der Gefahr des Ver-
derbens der ungenügenden Behandlung und Aufbewahrung der
Kartoffeln abgesehen worden. Es soll gewiß nachgehoben
werden, daß die Schwierigkeiten der Aufbewahrung der Kar-
toffeln noch etwas größer sind als die beim Getreide; aber bei
eigenen Willen wären auch diese Schwierigkeiten zu überwinden
gesehen. Der Kartoffel-Großhandel lagert sich die Vorräte,
ein und für die Landwirte ist es eine Selbstverständlichkeit,
daß sie bei späteren Lieferungen überbordende Kartoffeln zu
liefern haben. Warum sollte das einer Reichsstelle für Kar-
toffelverteilung nicht möglich sein, wenn sie nicht erst
im April, sondern schon im Herbst geschehen, und im Herbst
sollte die Kartoffeln beschlagnahmt und die Vorräte geordnet
nach dem Verteilungsbedürfnis geregelt hätte?
Man versteht sich daran, es nur Mangel an Weisheit
war, der die Regierung so spät empfinden ließ. Die Kartoffel-
vorräte dürften monatelang dezimiert werden durch Verrot-
tung usw., und der Großhandel dürfte sich Vorräte bis zur
nächsten Ernte sichern, und nun kommt der Bundesrat und
erzwingt auch noch ausdrücklich an, daß die Reichsstelle bei der
Anordnung von Kartoffel-Lieferungen aus einem Kom-
munalverband in den anderen, auf Weisheit, die zur Erfüllung
von Verträgen erforderlich sind, nicht zurückgegriffen darf, wenn
diese Verträge von den Anstiftern dieser Verordnungen ab-
geschlossen sind und die Kartoffeln schon in den Händen der
Mittelstellung davon gemacht wird. Nur die Reichsstelle soll be-
rechtigt sein, auch auf solche Vorräte zurückzugreifen und in
laute Rede Vorräte abzugeben, als Erwerber einzusetzen. Es
wird indessen noch besonders eingeschärft, daß von einem Nach-

nur mit aller gebotenen Vorsicht Gebrauch gemacht werden
soll, d. h. also, daß die Kartoffelbesitzer und Kartoffelgroß-
händler, die über an der Kartoffelnot der letzten Monate schon
wieder Millionen verdient haben, auch für die Zukunft nicht
besonders geschützt werden sollen. Damit sich die Landwirte nicht
benachteiligt fühlen, hat der Bundesrat einen Zuschlag zu dem
Vollpreise vorgezogen, der als Entgelt für Aufbewahrung
und Behandlung der Kartoffeln dienen soll. Die Preise, die
sich der Bundesrat selbst ein, werden dadurch eine Höhe er-
reichen, die für die „minderbemittelte Bevölkerung“ nicht zu
erschwingen ist. Deshalb soll die Reichsverwaltung den
Kommunalverbänden die Mittelstellen, die ihnen aus der Ver-
sorgung ihrer „minderbemittelten Bevölkerung“ erwachsen, er-
setzen.

Politische Uebersicht.

Budgetablehnung im elfässischen Landtage.

Strasburg, 1. Okt. 13. April. Die zweite Kammer er-
ledigte die erste und zweite Lesung des Etats für 1915. Für
das vom Krieg betroffene Gebiet ist ein Nachlag an Steuern
in Aussicht genommen. Aus der Mitte der Elsass-Kommission
wurde erklärt, daß die Verteilung der Belastung der Elsass-
Gebiete durch die Erhöhung des Kriegsfürsorgekredits von
10 auf 15 Millionen zu. Auf Grund eines Antidiskontingents-
vertrages sollen die Mitglieder der ersten Kammer 300 Mark,
die Mitglieder der zweiten Kammer 600 Mark als Entschädigung
für die gegenwärtige Steuerperiode erhalten. Dieser Vor-
schlag wurde ebenfalls angenommen. Abgeordneter Weiss
hat in der zweiten Kammer die Erklärung ab, daß die
sozialdemokratische Fraktion aus dem Elsass nicht in der Lage sei,
dem Etat zuzustimmen. Der Etat wurde sodann in dritter Lesung mit allen Stimmen gegen
die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Zum Reichs-Zigarettenmonopol.

In dem mittelfachen Anlauf der Reichs-Zigarettenfabrik... In dem mittelfachen Anlauf der Reichs-Zigarettenfabrik... In dem mittelfachen Anlauf der Reichs-Zigarettenfabrik...

Aufhebung der Freizügigkeit.

In der Stadt Bremen ist folgende Bekanntmachung... Auf Grund seitens der Reichs-Zentralbehörde...

Steuerhinterziehung.

Wegen Steuerhinterziehung wurden in Baden im Ver... Wegen Steuerhinterziehung wurden in Baden im Ver...

Unterstützungsabzüge zugunsten der Hausbesitzer.

Die Stadt Ansbach zahlt keinen Aufschlag zur gefe... Die Stadt Ansbach zahlt keinen Aufschlag zur gefe...

Wiederholte Raubtats - Raatsgefährlich.

Von den Bremer Behörden wurde angeordnet, daß die Bro... Von den Bremer Behörden wurde angeordnet, daß die Bro...

Gewerkschaftliches.

Aussperrung der Bauarbeiter in Norwegen.

Seit mehreren Wochen befindet sich der norwegische... Seit mehreren Wochen befindet sich der norwegische...

Maurer, Hilfsarbeiter und Statikere in den Städten, Christiania, Bergen, Trondhjem, Drammen, Fredrikstad und Hamar.

Gegen die Arbeitslosigkeit in Gent.

Der Rhein-Westf. Sta. schreibt ein mit den wirtschaftlichen... Der Rhein-Westf. Sta. schreibt ein mit den wirtschaftlichen...

Der Gieselerband hat unter dem Kriegszustand schwer gelitten.

Wie andere Verbände war auch er genötigt, verdrückende... Wie andere Verbände war auch er genötigt, verdrückende...

Aus der Provinz.

Die Mansfelder Gewerkschaft im Jahre 1914.

Drei Millionen Gewinn für die Kapitalisten! Eine derjenigen industriellen Unternehmungen, die im... Drei Millionen Gewinn für die Kapitalisten! Eine derjenigen...

Dierbon kommen in Abzug: Generalauskosten 1 677 841,87... Dierbon kommen in Abzug: Generalauskosten 1 677 841,87...

Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Wenig... Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Wenig...

Mansfelder Vergnappen, soll das ewig so bleiben? 77... Mansfelder Vergnappen, soll das ewig so bleiben? 77...

Werkblatt für Kriegsinvaliden.

Die vom Kriegsministerium herausgegebenen Anstellungs... Die vom Kriegsministerium herausgegebenen Anstellungs...

1. Der durch Kriegsverwundung Verwundete oder am freien Gebrauch seiner Gliedmaßen Behinderte kann wieder arbeiten lernen, wenn er selbst den letzten Willen zur Arbeit hat.
2. Selbst bemerkt, dem ein oder mehrere Gliedmaßen fehlen, kann man sicher in einem anderen Beruf noch etwas leisten.
3. Und wer in seinem früheren Beruf nicht wieder tätig sein kann, kann sicher in einem anderen Beruf noch etwas leisten.
4. Jeder, der es bedarf, wird sachverständigen Rat für die Wahl seines Berufs haben im Vortritt finden und nach seiner Entlassung Gelegenheit haben, sich in geeigneten Fachschulen u. für einen neuen Beruf vorzubereiten oder in seinem alten Beruf wieder einzuarbeiten.
5. Jeder biete sich darum, sich als ein unmissbar Glied der Werkellchaft zu betradaten; er lege von Ungehörigen keinen Stolz darin,



Die größte Freude

machen Sie unseren tapferen Feldgrauen mit einer edelsten

Galem Aleithum

oder **Galem Gold**

Zigarette!

Preis: 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak u. Cigarettenfabr. Veridze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königsr. Sachsen

Trustfrei!

